



Marlene Mussner

## Jedem Tierchen sein Pläsierchen

Phraseme mit Tierbezeichnungen  
im Komponentenbestand im Vergleich  
zwischen den Sprachen Deutsch,  
Französisch und Italienisch

# LESEPROBE



PETER LANG

# Einleitung

Über Phraseme mit Tierbezeichnungen im Komponentenbestand ist schon einiges geschrieben worden, häufig auch als Vergleich zwischen zwei Sprachen; vgl. dazu z.B. BERGEROVÁ 2003 (deutsch und tschechisch), BÜCHLER 1998 (italienisch und russisch), CHRISOU 2001 (deutsch und neugriechisch), ČINKURE 2005 (deutsch und lettisch), KNOBLOCH 1992 / 1998 (deutsch und finnisch), STERNKOPF 1993 (deutsch), STEPHAN 1991 (deutsch und russisch), SZCZEK 2003 (deutsch und polnisch), SZCZEK / WYSOCZAŃSKI 2004 (deutsch und polnisch), TALEBINEJAD / DASTJERDI 2001 (englisch und persisch), UEDA 2004 (deutsch und japanisch). Besonders beliebt ist das Thema für Diplomarbeiten; vgl. z.B. ANDRICH 2005 (italienisch), CHANA 1989 (Hund, Katze und Pferd, deutsch und französisch), FELLNER 1997 (französisch), NATTER 2008 (deutsch und spanisch), PAN 2006 (Katze und Hund, deutsch und italienisch), WIEDEMANN 1986 (deutsch, englisch und französisch). Manchmal stehen dabei nicht Phraseme, sondern Tiermetaphern im Allgemeinen im Mittelpunkt; vgl. z.B. PÖHLI 1997 (deutsch und italienisch),<sup>1</sup> SCHAUER-TRAMPUSCH 2002 (Artikel, deutsch und slowenisch), HSIEH 2000 (Dissertation, deutsch und chinesisch), VAN HOOFF 2002 (Artikel, englisch und französisch), WANG / DOWKER 2008 (Artikel, chinesisch und englisch).

Das Thema erfreut sich also eines gewissen Interesses, was einerseits mit einem Interesse am Sachgebiet der VerfasserInnen, andererseits mit der Ergiebigkeit des Korpus zusammenhängen mag: Verschiedentlich ist darauf hingewiesen worden, dass Tierbezeichnungen, nach Körperteilen, zu den häufigsten Komponenten von Phrasemen zählen: RAJCHŠTEJN (nach BÜCHLER 1998: 71) etwa weist darauf hin, dass sie im Deutschen mit 6,2% an zweiter Stelle und im Russischen mit 5% an dritter Stelle stehen (an erster Stelle stehen jeweils die somatischen Komponenten, im Russischen gefolgt vom Themenkreis <Religion>). BÜCHLER (ebd.) selbst kommt für das Italienische auf 5,4% und für das Russische auf 2,2%.<sup>2</sup> Auch DOBROVOL'SKIJ / PIIRAINEN (1997: 158) weisen darauf hin, dass Tierbezeichnungen eine der größten Konstituentenklassen in der Phrasologie bilden. KLIMASZEWSKA (2003: 347) nennt Namen von Körperteilen sowie Tier- und Pflanzennamen als wichtige Konstituentenklassen von Phrasemen. GRÉCIANO (1991: 70f.) führt eine Berechnung der Nominalkomponenten von Phrasemen des Deutschen von RAJCHŠTEJN aus dem Jahre 1980 an, in der

---

1 Bis auf CHANA und PAN wurden diese Diplomarbeiten alle an der Universität Innsbruck geschrieben.

2 Dieser Berechnung liegt eine Auswertung der Wörterbücher *Russko-chorvatskij ili serbskij fraseologičeskij slovar'* von MENAC (1979 / 80) für das Russische und *Ital'jansko-russkij fraseologičeskij slovar'* von RECKER (1982) für das Italienische zugrunde.

*Hund* und *Pferd* unter den 50 häufigsten nominalen Elementen vorkommen, neben Bezeichnungen für Körperteile und Elemente der Natur sowie grundlegenden Abstrakta. Für das Französische führt sie eine Studie von HEGEDÜS (1990) an; hier zählen von den Tierkomponenten *chien*, *âne* und *chat* zu den fünfzig häufigsten.<sup>3</sup> In KNOBLOCHS Korpus (vergleichende Verbidiome im Deutschen und im Finnischen) machen Einheiten mit Tierbezeichnungen ein Drittel aller Idiome aus (vgl. KNOBLOCH 1998: 32). BALZER (2001: 169) geht davon aus, dass bei phraseologischen Vergleichen Tiervergleiche sogar die weitaus häufigste Unterklasse sind.

Der Themenbereich ist also einerseits bereits recht häufig untersucht worden, andererseits bietet er aufgrund seines Umfangs und seiner Gewichtung einen ergiebigen Untersuchungsgegenstand; auch handelt es sich bei den oben genannten vielfach um überblicksartige Arbeiten.

Die in der vorliegenden Arbeit untersuchten Sprachen wurden in dieser Kombination meines Wissens noch nicht behandelt. Relativ ungewöhnlich am hier vorgenommenen Ansatz ist außerdem, dass *drei* Sprachen zum Vergleich herangezogen werden: einerseits Italienisch und Französisch als nahe verwandte, romanische Sprachen und andererseits Deutsch als etwas ferner verwandte, germanische Sprache, die vor allem aber das oft beschworene gemeinsame europäische kulturelle Erbe mit den beiden romanischen Sprachen eint. Eben dieses gemeinsame kulturelle Erbe bzw. die Tatsache, dass in Zusammenhang mit Untersuchungen zur Phraseologie europäischer Sprachen öfters davon die Rede ist, gab u.a. den Ausschlag für die vorliegende Arbeit: BRAUN / KRALLMANN etwa sprechen in ihrem Aufsatz „Inter-Phraseologismen in europäischen Sprachen“ (1990) von der „(verkannte[n]) Internationalität von idiomatischen / rezensartigen Wendungen“ (ebd.: 74). Sie machen europäische Entlehnungsprozesse, die nur als große europäische Sprachbewegungen zu verstehen seien, wie jene im christlichen Mittelalter, im Humanismus, durch die Einflüsse der französischen Kultur im 17. und 18. Jahrhundert und die angloamerikanischen Anstöße nach 1945, für die Gemeinsamkeiten verantwortlich (vgl. ebd.: 76). Die Autoren gestehen dabei zwar unterschiedliche Grade der Übereinstimmung ein, führen als Beispiele aber vor allem Unterschiede auf der paradigmatischen Ebene sowie der Wortstellung an (vgl. ebd.: 79). Ein „Inter-Phraseologismus“ – diesen Terminus schlagen sie zur Benennung von formal und inhaltlich in mehreren Sprachen ähnlichen Phrasemen vor – trägt ihrer Definition nach die gleiche bzw. eine ähnliche Gesamtbedeutung und verhält sich syntagmatisch und paradigmatisch weitgehend gleich, wobei es, wie erwähnt, unterschiedliche Grade von Abweichungen geben kann (vgl. ebd.). In der Folge führen sie eine Liste an So-

---

3 Dabei fällt auf, dass relativ viele dieser jeweils fünfzig häufigsten Komponenten sich nicht entsprechen. Für die tierischen Komponenten sind dies im Deutschen *Pferd* und im Französischen *âne* und *chat*.

matismen in den verschiedenen Sprachen an – meist deutsch, englisch, französisch, teilweise auch italienisch. Allerdings lässt diese Auflistung nur die formale Ähnlichkeit erkennen; inwieweit die Phraseme jeweils in ihrer Bedeutung oder auf anderen Ebenen übereinstimmen, wird nicht erkenntlich. Sie fordern abschließend – zu Recht –, dem sprachlich Internationalen eine ebenso große, wenn nicht größere Aufmerksamkeit zu schenken wie dem Einzelsprachenspezifischen (vgl. ebd.: 86).

Dieser und ähnliche Ansätze erweckten meine Neugierde, und ich wollte wissen: Sind Phraseme in europäischen Sprachen wirklich so international, d.h. überwiegt das internationale, verbindende Element vor dem einzelsprachenspezifischen? Wie sieht es diesbezüglich im Bereich der Tierphraseologie aus? Denn Somatismen sind ja vermutlich naturgemäß „universeller“ als andere Bereiche, insofern als Körperreaktionen physiologisch und daher großteils universell sind.<sup>4</sup> Andererseits stellen auch Tiere, sprach- und kulturunabhängig, einen elementaren Bereich des menschlichen Lebens dar. Daher soll untersucht werden, inwieweit auch Tierphraseme als Internationalismen bezeichnet werden können.<sup>5</sup>

Dazu bedarf es eines geeigneten Instrumentariums, das einen Vergleich auf allen wesentlichen Ebenen ermöglicht. Eine bloße Auflistung an formal gleichen / ähnlichen Phrasemen wie im oben genannten Aufsatz rückt die Gemeinsamkeiten in den Vordergrund; die Frage ist, ob bei genauerer Betrachtung und unter Einbeziehung von Gebrauchs- und Bedeutungsebenen diese Gemeinsamkeiten immer noch überwiegen oder ob verschiedene Unterschiede zum Tragen kommen.

Die Suche nach so einem Instrumentarium war insofern nicht schwierig, als es mittlerweile eine Fülle an Äquivalenzmodellen für die kontrastive Phraseologie gibt. Eines der ausführlichsten ist dabei jenes, das KORHONEN in seinem Aufsatz „Probleme der kontrastiven Phraseologie“ (2007) beschreibt; es soll daher in der vorliegenden Arbeit mit einigen Modifikationen und Ergänzungen verwendet werden.

Der Phrasemvergleich in drei oder mehr Sprachen ist relativ komplex und aufwändig. Wohl auch deswegen gibt es dazu nicht sehr viele Arbeiten; zu nennen sind beispielsweise FÖLDES 1990, 1991, 1992 (deutsch, russisch, ungarisch), DOBROVOL'SKIJ 1988 (deutsch, englisch, niederländisch), FRACKIEWICZ 1988 und BARTOSZEWICZ 1994 (deutsch, niederländisch, polnisch), KORHONEN / KORHONEN 1995 (deutsch, englisch, finnisch), KOLLER 1974 (deutsch, englisch, schwedisch, französisch), MIKIĆ / ŠKARA 1988 (deutsch, englisch, serbokroa-

---

4 Vgl. dazu auch DOBROVOL'SKIJ 2002: 445.

5 Mit dem Verhältnis zwischen Universellem und Einzelsprachenspezifischen beschäftigt sich DOBROVOL'SKIJ; er geht dabei v.a. auf kognitivsemantische Aspekte ein (vgl. z.B. DOBROVOL'SKIJ 1988, 1998).

tisch), ROOS 1985 (deutsch, englisch, französisch), STRAZHAS 1980 (deutsch, englisch, französisch, litauisch und russisch). Trotz der Komplexität soll in der vorliegenden Arbeit der Versuch gewagt werden, Phraseme der drei Sprachen auf allen relevanten Ebenen zu vergleichen. Da ein solcher Vergleich ziemlich umfangreich ist, wird er sich auf eine kleine Auswahl an Phrasemen aus dem großen Korpus der Tierphraseme der drei Sprachen beschränken müssen.

Ein weiterer Beweggrund, der mich dazu gebracht hat, mich mit der Äquivalenz bzw. fehlenden Äquivalenz von Phrasemen in verschiedenen Sprachen zu beschäftigen, war die teilweise wenig befriedigende Darstellung von Phrasemen in den zweisprachigen Wörterbüchern, die ich im Laufe des Studiums der Translationswissenschaft immer wieder konstatierte. Daher soll auch, gewissermaßen als Nebenprodukt des Phrasemvergleichs, ein Blick auf die verschiedenen zu Rate gezogenen Wörterbücher geworfen werden bzw. darauf, wie sie mit Phrasemen umgehen.

## ***Zum Thema Tiere in Sprache und Kultur***

Das Beobachten von und Zusammenleben mit Tieren bildete durch Jahrtausende einen wesentlichen menschlichen Erfahrungsbereich. Dies hat sich in grundlegender Weise in der Sprache – wohl in allen menschlichen Sprachen –, aber nicht nur in ihr, vielmehr in allen kulturellen Bereichen, in Religion und Vorstellungswelt, Malerei und Plastik, Literatur und Musik niedergeschlagen. Im Bereich der Literatur sind im abendländischen Kulturraum unter anderem die Fabeln, Sagen, Volksmärchen und die Bibel wichtige Überlieferer von Tiersymbolik. Bedeutsam ist auch die Rolle der bildenden Kunst, die jahrhundertlang christlich geprägt war und christliche (Tier-)Symbolik verarbeitete. Und nicht zuletzt drückt sich das Verhältnis von Mensch und Tier in der Sprache aus, in den Ausdrücken – seien es Wörter, Redewendungen oder Sprichwörter –, die von vergangenen Generationen geprägt wurden, sich in der Sprache festsetzten und von den SprachbenutzerInnen heute verwendet werden.<sup>6</sup>

Heute allerdings stellt sich die Situation anders dar: Im Laufe des 20. Jahrhunderts entstanden vielerorts (städtisch geprägte) Lebensräume, in denen ein Leben ohne direkten oder mit nur vereinzelt Kontakt zu Tieren die Normalität ist. Insofern besteht eine gewisse Diskrepanz zwischen der Erfahrungswelt heutiger und jener vergangener Generationen, wie sie sich in allen oben genannten Kulturbereichen ausdrückt. Die heute viel größere Distanz zwischen Mensch und Tier bringt einerseits eine größere Unwissenheit mit sich, was Tiere, z.B. ihr Aussehen und ihr Verhalten, betrifft, drückt sich teilweise aber auch in einer gewissen Sehnsucht nach einer größeren Nähe zu Tieren aus. Tiere sind vielfach

---

6 Vgl. auch DOBROVOL'SKIJ / PIIRAINEN 1996: 157f.

in erster Linie nicht mehr Arbeitstiere, Nahrungslieferanten oder lebensbedrohliche Wesen, sondern faszinierende Beobachtungsobjekte oder anhängliche Freizeitpartner, manchmal auch süße, kuschelige Kompensatoren für abhanden gekommene Naturnähe oder Sozialkontakte. Auch das schlägt sich naturgemäß in der Sprache nieder; doch ist es wohl noch zu früh, um derartige Veränderungen in großem Stile festzustellen. Vereinzelt gibt es jedoch schon Hinweise für Bewegungen in diese Richtung, wenn etwa die Redewendung *auf den Hund kommen* nicht mehr nur die Bedeutung ‚in schlechte Verhältnisse geraten, völlig herunterkommen‘, sondern auch, und vielleicht schon in erster Linie, die Bedeutung ‚Gefallen an Hunden finden und sich einen anschaffen‘ hat. In den Wörterbüchern findet sich die Redewendung nur mit der ersten Bedeutung, was nicht verwundert, da Wörterbücher tendenziell dem aktuellen Sprachgebrauch hinterher hinken und der aktuelle Sprachgebrauch häufig der aktuellen Realität / Mentalität hinterher hinkt. Klickt man sich hingegen durch verschiedene deutsche Internet-Seiten, so fällt auf, dass vor allem die zweite Bedeutung verwendet wird. Der Hund und Phraseme mit der Komponente *Hund* scheinen generell ein gutes Beispiel für die veränderte Situation zu sein: So ist der Hund in den meisten Redewendungen negativ konnotiert (vgl. *jdn wie einen Hund behandeln, ein armer Hund sein, von dem nimmt kein Hund ein Stück / einen Bissen Brot [mehr], etc.*). Im kollektiven Bewusstsein hat der Hund heute jedoch ein überwiegend sehr positives Bild (wozu wohl auch die vielen Fernsehserien mit Wundertaten vollbringenden und Menschen beistehenden Hunden als Titelhelden beigetragen haben dürften; vgl. DOBROVOL'SKIJ / PIIRAINEN 1997: 193 ff.).

## Aufbau der Arbeit:

Die Arbeit gliedert sich in drei größere Teile:

Teil I: Präsentation und Auswertung des Korpus;

Teil II: Umfrage zur Bekanntheit von Tierphrasemen;

Teil III: Äquivalenzanalyse.

Teil I: Einleitend sollen zunächst einige grundlegende Eigenschaften von Phrasemen geklärt und es soll eine kurze Einführung in das Forschungsgebiet der kontrastiven Phraseologie geboten werden (Kap. I). Anschließend daran wird das Vorgehen beim Erstellen des Korpus dargelegt und das Korpus selbst, nach verschiedenen Kriterien klassifiziert, präsentiert (Kap. II).

Dabei sollen folgende Fragen geklärt werden: Welche Tierbezeichnungen kommen in den jeweiligen Sprachen vor und wie häufig? Lassen sich dabei sprachspezifische Besonderheiten ausmachen oder überwiegt das Gemein-

Europäische?<sup>7</sup> Es ist dabei davon auszugehen, dass die großen Tendenzen übereinstimmen und Unterschiede nur vereinzelt anzutreffen sind bzw. im Detail liegen. Ob diese kulturell bedingt sind, ist eine andere Frage, der hier nur ansatzweise nachgegangen werden kann. Fest steht, dass die prominente Stellung einer Tierbezeichnung in der Phraseologie nicht 1:1 auf die Bedeutung des Tieres in der entsprechenden Kultur schließen lässt.

Teil II: Anschließend soll eine Umfrage zum Gebrauch von 50 zufällig aus dem Korpus ausgewählten Tierphrasemen des Deutschen klären, inwieweit es möglicherweise Unterschiede in der Bekanntheit von Phrasemen gibt bzw. inwieweit die diesbezüglichen Angaben in den Wörterbüchern mit den Aussagen der InformantInnen übereinstimmen. Da auch *Google* für die Frequenzanalyse herangezogen wird, soll anhand der Umfrage auch geklärt werden, wie brauchbar dieser Webbrowser für die Gebräuchlichkeitsanalyse ist (Kap. III).

Teil III: Den dritten Teil der Arbeit bildet schließlich das Thema der zwischensprachlichen Äquivalenz (Kap. IV, V). Dazu werden im einleitenden theoretischen Teil einige der zahlreichen, meist in ihren Grundbausteinen ähnlichen Äquivalenzmodelle zur kontrastiven Darstellung von Phrasemen vorgestellt werden, insbesondere jenes, auf das sich der im praktischen Teil der Arbeit vorgenommene Vergleich stützt (Kap. IV.1). Ebenso wird auf den Unterschied zwischen Äquivalenz im System und Äquivalenz im Kontext (Kap. IV.2) sowie auf das Thema der Pseudoäquivalenz (Kap. IV.3) eingegangen.

Kapitel V widmet sich der Analyse der Äquivalenzbeziehungen einiger ausgewählter Tierphraseme. Dazu werden zunächst die einzelnen Parameter zur Äquivalenzerstellung im Detail vorgestellt (Kap. V.1). Auch werden die hauptsächlich verwendeten Wörterbücher kurz charakterisiert (Kap. V.2). Im praktischen Teil (Kap. V.3) werden schließlich einige Tierphraseme der drei Sprachen

---

7 Eine statistische Untersuchung zu Gemeinsamkeiten und Unterschieden in der Tierphraseologie europäischer Sprachen gibt es bereits: BERGEROVÁ (2003) stellt bei ihrer Untersuchung zur Äquivalenz vergleichender verbaler Phraseolexeme mit Tierbezeichnungen deutsch – tschechisch (in dieser Richtung) fest: Die größte Gruppe sind die partiellen Äquivalente (ca. 35% des Korpus; bei etwa einem Drittel davon gibt es keine Tierbezeichnung im Tschechischen), dann die vollständigen Äquivalente (ca. 30%); drittens die rein semantischen Äquivalente (weder Komponentenbestand noch Bild stimmen überein, strukturelle und funktionale Parallelität sind eher zufällig, sie haben eine [annähernd] gleiche Bedeutung; ca. 16%, davon zwei Drittel ohne Tierbezeichnung im Tschechischen); viertens Phrasempaare, die man den partiell falschen Freunden bzw. falschen Freunden zuordnen könnte; an letzter Stelle steht die phraseologische Nulläquivalenz.

Allgemeiner hält sich SZCZEK (2003: 323): „Kleine Abweichungen im Bereich der Anzahl der Tier-Phraseme bestätigen die These, dass man es in dieser Gruppe mit vielen internationalen Phraseologismen zu tun hat. In beiden Sprachkulturen [polnisch und deutsch] werden den Tieren bestimmte Eigenschaften zugeschrieben, die sich weitgehend decken.“

mit Hilfe der Parameter verglichen, um so den Äquivalenzgrad festzustellen. Ebenso soll darauf eingegangen werden, wie die herangezogenen Wörterbücher mit den Phrasemen umgehen.

Die abschließende Zusammenfassung der Arbeit (Kap. VI) soll die wichtigsten Probleme und Herausforderungen bei der Darstellung der Äquivalenz von Phrasemen sowie die größten Unterschiede zwischen den Phrasemen der drei Sprachen aufzeigen bzw. den vorwiegenden Äquivalenztypus bestimmen: totale oder partielle Äquivalenz, partielle oder totale Differenz. Einige Probleme, aber auch Beispiele für gut gelöste Fälle der Darstellung von Phrasemen in Wörterbüchern sollen aufgezeigt werden. Geklärt werden soll hierbei auch, wie tauglich KORHONENS Modell tatsächlich ist bzw. welche Modifikationen / Ergänzungen eventuell sinnvoll sein könnten. Leider können aufgrund der relativ wenigen untersuchten Beispiele und des im Verhältnis dazu sehr umfangreichen Korpus – ca. 700 Tierredewendungen pro Sprache sind um einiges mehr, als ich erwartet hatte – lediglich Vermutungen darüber angestellt werden, wie international bzw. wie einzelsprachspezifisch der Bereich der Tierphraseologie in den drei Sprachen insgesamt tatsächlich ist.